

Zeno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagssort: Bocholt.
Postverlagssort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 M. wöchentlich. Durch Boten gebracht 2,20 M. monatlich, einschließlich 0,25 M. Botenlohn. Durch die Post 2,20 M. einwöchentlich. 0,38 M. Postgebühren, zusätzlich 0,42 M. Beleggeld. 2,52 M. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 M. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,80 M. je 11 Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realstr. 14, Fernsprecher 3247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinsberger Str. 55 (H. Florad), Borker Weg 2 (G. Rötten), Schwannestraße 2 (H. Unland), Sachlenstraße 89 (H. Klotze), Gneisenaustraße 55 (H. Quersbach), Potsdamstraße 8 (H. Soes).

Nummer 266

Sonntag, den 26. September 1937

Jahrgang 1937

Der Führer empfängt den Duce in München

Eine Triumphfahrt durch die Straßen der festlich geschmückten Hauptstadt der Bewegung.

Auf deutschem Boden.

Der Stellvertreter des Führers begrüßt Mussolini auf dem Bahnhof Kiefersfelden.

DNB Kiefersfelden, 25. September.

Der italienische Regierungschef Mussolini traf heute früh um 8,52 Uhr in Kiefersfelden an der deutsch-österreichischen Grenze in der Nähe von Rustein auf deutschem Boden ein. Der Duce wurde von dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, herzlich begrüßt. Beide legten dann gemeinsam die Fahrt nach München, der Hauptstadt der Bewegung fort.

Der Sonderzug, mit dem der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, dem italienischen Regierungschef bis zur Grenze entgegenfuhr, war kurz vor der Ankunft Mussolinis auf dem kleinen Bahnhof Kiefersfelden eingetroffen.

Den Stellvertreter des Führers begleiteten von deutscher Seite der deutsche Ehrenpräsident der deutschen Regierung, während seines Aufenthaltes in Deutschland beigegeben ist, und der Reichsminister Dr. Frank, der Kommandierende General des IV. Armeekorps Dresden, General der Infanterie Eist, der Chef des Protokolls, General von Bülow, Schwanke, der deutsche Botschafter in Rom, von Hassell und der persönliche Adjutant des Stellvertreters des Führers, Amtsleiter Egen.

Mit ihnen waren der schärfste italienische Botschafter in Berlin, Attolico, nebst Botschafter Magli, General der Kavallerie, der Generalmajor in München, General der Infanterie, der Generalmajor, Protokollchef Graf Ciano, der bereits vor einigen Tagen von Rom nach Berlin gekommen war, dem Duce entgegengefahren, um ihm das Geleit nach München zu geben.

Das kleine Kiefersfelden, ein schmuckes Grenzstädtchen, erlebt heute einen großen Tag. Es ist der erste deutsche Ort, den der Führer des neuen Italien auf seinem ersten Staatsbesuch berührt. Der von dem tannenenbestandenen Bergen umrahmte Ort mit dem typischen bayerischen Bauernhäusern hat zu Ehren Mussolinis ein prächtiges Festzelt angelegt. Das Bahnhofsgelände ist mit Tannengrün und Girlanden, von denen Schleißen in den italienischen Farben herabhängen, geschmückt. Vom weißschimmernden Sprudeln grüßen den hohen Gast die Worte: „Deutschland heißt den Duce willkommen.“

Die ganze Bahnhofstraße ist zu beiden Seiten mit den Fahnen des faschistischen Italien und des nationalsozialistischen Deutschland eingekläumt, die von hohen weißen Masten herunterhängen.

Auf dem Bahnhof sind die Ehrenformationen der Bewegung, und zwar die Säugkannte 2 mit Spielmanns- und Musikzug und fünf Säugkannte, ferner das NSKK, eine Abordnung der politischen Leiter, der SA, des NSKK und Jungvolks angetreten, während der Arbeitsdienst zu beiden Seiten des Bahnhofs Kiefersfelden Ehrenpallier bildet.

Das Spalier besteht frisch und lachend voller freudiger Erwartung die Schuljugend von Kiefersfelden mit italienischen und deutschen Fahnen in den Händen.

Hinter den Ehrenformationen drängt sich ganz Kiefersfelden. Und in der Nähe des Bahnhofs liegenden Häusern sind alle Fenster und die hübschen Hausgärten der Häuser dicht besetzt. Über allem aber strahlt ein schöner Herbstmorgen. Aus der Richtung aus der der Zug, der den italienischen Regierungschef bringt, kommen wird, ist in schwebenden Umhüllungen die Burg Rustein im Anlauf zu erkennen. Es ist ein ungewöhnlich farbenprächtiges Bild, das sich dem Auge bietet.

Als endlich der Sonderzug sichtbar wird, steht die Luft mit der italienischen Königschirm und dem Siegeszeichen der faschistischen Bewegung, der Giovinetta, ein. Der Stellvertreter des Führers erwartet mit dem Ehrenpräsident und den übrigen zum Empfang Erschienenen den Zug auf dem Mittelperon.

Grenzenloser Jubel und Begeisterung ringen auf, als der Sonderzug langsam in den Bahnhof einfährt. Die Menschenmenge läuft dem Zuge entgegen. Nun zeigt sich im dritten Wagen Mussolini im faschistischen Uniform an Fenster. Er lacht und begrüßt die ihm zuzubellende Menge.

Der Stellvertreter des Führers, der Ehrenpräsident, Botschafter v. Hassell und Botschafter Attolico bestiegen den Salonwagen des Duce. Unter den Klängen der deutschen Nationalhymnen verläßt der Sonderzug nach kurzem Aufenthalt die Station Kiefersfelden, um den italienischen Regierungschef in die Hauptstadt der Bewegung, München, zu führen.

Der italienische Regierungschef ist begleitet von dem italienischen Außenminister Graf Ciano, dem Generalsekretär der faschistischen Partei Minister Starace, dem Minister für Volkskultur Alfieri und dem Kabinettschef des Duce, General Sebastiani.

Festliche Fahrt von der Grenze bis München.

DNB München, 25. September.

Auf der ganzen Strecke von der Reichsgrenze bis zu dem besonders festlich geschmückten Rosenheimer Bahnhof ist kein Haus ohne Fahne, ohne Girlanden und Tannengrün. Laufend sieht man die Zeichen des Hakenkreuzes neben den italienischen Symbolen. Auch die an der Bahnstrecke gelegenen großen Fabrikanlagen haben sich zu dem bedeutungsvollen Tage geschmückt, und selbst von

den hochgelegenen Höfen der Bergbauern im Innthal grüßen Fahnen herab.

Auf den Stationen, auf der ganzen Strecke ist die Bevölkerung an den Schienenweg geeilt. Überall steht die deutsche Jugend, die mit heißen Stimmen den Freunden Deutschlands ihren Willkommensgruß entbietet, in vorwärtiger Reihe. Von den Neubauern grüßen die Arbeits-

männer mit erhobener Rechten, und die Bauern auf dem Felde winken herüber. Auf allen Wegen, die die Straße kreuzen, stehen Wagen, überfüllt mit jubelnden und begeisterten Menschen. Immer wieder tritt Mussolini an das Fenster, um für diesen Willkommensgruß zu danken. Er winkt ihnen zu, lachend und sichtlich erfreut über die Herzlichkeit und Ursprünglichkeit dieser Huldigungen.

Einzug des Duce in der Hauptstadt der Bewegung.

Ein Orkan der Freude.

DNB München, 25. September.

Mit einem Jubel ohnegleichen empfangen, traf der Sonderzug, der den Schöpfer des faschistischen Italien, Benito Mussolini, in die Geburtsstadt des Nationalsozialismus brachte, um 10 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. Umgeben von dem gesamten hohen Führerkorps der Partei blieb Adolf Hitler, der Führer des nationalsozialistischen Deutschlands, seinen Gast auf dem geschichtlichen Boden der Hauptstadt der Bewegung willkommen. Weltweit bedeutsame Tage haben damit ihren Anfang genommen.

Um 9,45 Uhr war die Ehrenaufstellung zur Begrüßung des italienischen Regierungschefs im Münchener Hauptbahnhof vollendet. Die große Halle, die in ihrer festlichen Ausschmückung nicht wiederzuerkennen ist, bietet ein überaus farbenprächtiges, nie vorher gesehenes Bild. Am Anfang des Bahnsteiges hatten Ehrenabteilungen der Schwarzhemden und der Ballista Aufstellung genommen. Ihnen schlossen sich die Ehrenpalliere des Jungvolks und der Hitlerjugend an. Hinter den Abperrketten drängte sich zu vielen Tausenden die Bevölkerung Münchens.

Wenige Minuten vor 10 Uhr traf der Führer mit seiner Begleitung vor dem Hauptbahnhof ein. Langsam, aber mit festem Schritt trat er auf den Bahnsteig. Er begrüßte ihn mit kräftigem Händedruck und herzlichen Worten. Dann schritt Mussolini und Adolf Hitler die Front des Führerkorps ab. Begleitet von nicht endenden Heeren der italienischen und der deutschen Jugend traten sie auf den Bahnhofspfad hinaus.

Punkt 10 Uhr lief der Sonderzug in die Halle ein. Die Mäße intonierte den Lieblingssong Mussolinis, die „Hymne auf Rom“. In jugendlich frischer Haltung trat Mussolini aus dem Wagen. Der Führer trat auf ihn zu. Er begrüßte ihn mit kräftigem Händedruck und herzlichen Worten. Dann schritt Mussolini und Adolf Hitler die Front des Führerkorps ab. Begleitet von nicht endenden Heeren der italienischen und der deutschen Jugend traten sie auf den Bahnhofspfad hinaus.

Aus den Reihen der Fahnen, von denen sie auch dort empfangen werden, klangen die Rufe der anwesenden ita-

lienischen Gäste „Duce! Duce!“ hervor. Unter den Klängen der Nationalhymnen beider Länder schritt Mussolini und der Führer dann die Front der Ehrenformationen der Wehrmacht und der SS sowie des Arbeitsdienstes ab.

Sodann bestiegen der Duce und der Führer, umtraut von dem Jubel der Massen, den Wagen.

Fahrt durch die Hauptstadt der Bewegung.

In den nächsten Wagen folgten dann der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, mit dem Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, der Reichsaussenminister SS-Gruppenführer von Neurath mit dem italienischen Außenminister Ciano, Reichsminister Dr. Goebbels mit dem italienischen Minister für Volkskultur Alfieri. Es folgte dann der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Himmler, und dann in langer Wagenkolonne die anderen hohen italienischen Gäste, begleitet von führenden Männern der Partei und des Staates. Man sieht u. a. den Reichsstatthalter von Bayern, General Ritter von Epp, Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner und Reichsleiter Oberbürgermeister Fieher, die Repräsentanten des Landes Bayern, des Traditionslandes München-Oberbayern und der Hauptstadt der Bewegung. Das gesamte Führerkorps der NSDAP, das auf dem Wege zum Bahnhof angetreten war, begab sich sodann auf dem gleichen Fahrweg in die Stadt.

Als der Wagen des Führers, in dem auf den Klängen rechts der Duce, links der Führer Platz genommen hatten, die Triumphpforte beim Eingang zur Schützenstraße passierte, da war die Luft erfüllt von einem Orkan des Beifalls und des Ueberrauschens der Freude. Die ganze Straße war wie ein wogendes Meer in Grün und Weiß und Rot. Hunderttausende, die sich hinter dem Spalier der SS drängten, schwenkten Fahnen in den Farben des faschistischen Italien und rote Hakenkreuzfahnen.

Die Stadt München hat den schönsten Schmuck in ihrer Geschichte für diesen großen Tag angelegt. Das Auge ist gebildet von Glanz und Farben, von dem Gold der Viktoriafahnen und der Hakenkreuzfahnen, die die Straßen

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



Bildtelegramm von der Abreise des Duce in Rom.

Am Freitagmittag bestieg der italienische Regierungschef Mussolini den Sonderzug, um sich von Rom nach München zu begeben. Zahlreiche hohe Würdenträger und Tausende von Zuschauern waren bei der Abreise zugegen. Unser Bildtelegramm zeigt den Duce, wie er sich in Begleitung des Außenministers Ciano zum Zuge begibt. Der Bahnhof war mit den Fahnen des Reiches und Italiens geschmückt. (Associated-Press-M.)

Deutschland und Italien.

Nationalsozialismus und Faschismus.

Seit gestern weiß der Duce auf dem Boden unserer deutschen Heimat. Er ist, wie es sich ziemt, mit allen Ehren und Ehrungen eines hohen Gastes und politischen Freundes von Adolf Hitler und unter der jubelnden Begeisterung der Bevölkerung in der Hauptstadt der Bewegung feierlich empfangen worden. Indem beide Männer, die Führer zweier großer europäischer Kulturnationen, sich die Hand reichen, vollzieht die Geschichte einen Akt, der uns in seiner inneren Sinnhaftigkeit ein gemeinschaftliches zum Ausdruck bringt, das beide Völker und beide Völker weltweite aufeinander haben und das sie ebenso verknüpft, wie der politische Weg, den sie gemeinsam gehen: das Gemeinschaftliche in ihrem persönlichen Werdegang und in der ideenmäßigen Fundamentierung des Staates und der Staatsgewalt. Ueber die aktuelle politische Bedeutung des Besuches hinaus leben wir in den beiden Männern die großen Grundkräfte einer neuen Staatsauffassung und Staatsgestaltung, die Fortführung eines genialen, schöpferischen, konstruktiven Geistes, der die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Ideologie eines ganzen Jahrhunderts aus den Angeln hob, zerlegte und überwinden hat und dessen die Völker vom Grunde aus erneuernden Wert am Anfang steht eines neuen, weiten und formgebenden Zeitalters. Wir sind uns bewußt, daß hierin das eigentliche Große und Bedeutende dieser historischen Begegnung liegt, die in der Weltgeschichte der Völker einzigartig und erstarrungsfähig sein und bleiben wird.

So wie wir wissen, daß Faschismus und Nationalsozialismus weltweite politische, ideologische Untergründe und Verbindlichkeiten haben, — denn der Nationalsozialismus ist eine völkisch-deutsche Kraft und der Faschismus ist die Ausprägung einer geschichtlich römischen Idee — so sind ihre natürlichen Quellen und Wurzeln in der Bestimmung auf die nationalen Lebenselemente gleich und übereinstimmend. Gleich und übereinstimmend ist ihre historische Tat: die geistige, politische und soziale Überwindung des liberalistischen Prinzips: einer gesellschaftlichen Überheblichkeit, seines demokratisch-parlamentarischen Formalismus, seines wirtschaftlichen, schrankenlosen Individualismus, und seiner geistigen Zersplitterung und damit der Atomisierung und Zerschlagung des gesamten Lebens. Der Staat als der Tummelplatz der Willkür, herabgewürdigt zu einem ohnmächtigen Instrument ihm feindlicher Gewalten, die keine Gemeinsamkeit duldeten, wurde zu seiner eigentlichen Bestimmung zurückgeführt. Er wurde die geistliche und beseelte Kraft der völkischen Gemeinschaft — er wurde das Volk, frei und geeint. Er wurde der Willensausdruck der Nation, deren granitene Weiser und stiftliche Säulen in dem Dreifaltigkeit der Begriffe liegen von: Ordnung, Disziplin und Autorität.

Und von hier aus geht der Schritt beider autoritärer Staatsgebilde und Staatsgewalten, die, auf den natürlichen Grundlagen der nationalen Volkseinheit erheben, zu ihrem gemeinsamen, unerbittlichen und unverwundlichen Kampf gegen den Zerstörer alles völkisch Begründeten überhaupt, gegen den Auflösung jeder völkischen und staatlichen Gemeinschaft und Gemeinschaft: gegen den auf dem marginalen Sozialismus gewachsenen Bolschewismus. So wie beide Nationen die Bewirkung der sozialistischen Idee auf dem Boden nationaler Grundkraft sind, indem sie den arbeitenden und schaffenden Menschen zur Würde seiner vollen ideellen und wirtschaftlichen Achtung und Anerkennung seiner Werte geführt haben, wie sie ihn festlich verknüpft und verbunden haben mit der Volksgemeinschaft als lebendiges, gleichberechtigtes Glied der Volksgemeinschaft, — denken wir an die Carta del Lavoro und die nachfolgenden Korporationsgesetze — so sind beide die verdienstvollen Feinde jenes internationalen bolschewistischen Freiheitsbetrugs, das unter Vorwandelegungen falscher Tatkraft den Arbeiter herabwürdigt zum Knecht und Sklaven einer Clique machtgieriger und machthungernder Menschen.

So hat der Faschismus in schweren Kämpfen, in blutigen Auseinandersetzungen in den Jahren 1919 bis 1922 den Bolschewismus in Italien niedergeschlagen. So hat der Nationalsozialismus ihn in 13jährigem Kampf ausgerottet und beseitigt. Und es ist heute in dem Augenblick, wo die Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus und seinem Terrorismus über die nationalen Grenzen der Völker hinaus zu einer europäischen Kultur-, aufgabe geworden ist, um so mehr die Notwendigkeit der Stunde, daß Nationalsozialismus und Faschismus diese Auseinandersetzung gemeinsam führen, in der andere Nationen in einem unverwundlichen Desinteressement zu verlagern können. Die politische Aufgabe, die beide übernommen haben, ist die Errichtung Europas von

